



EIN KLEINES DORF MIT EINER GROSSEN STIMME

Jeden Freitag riskieren Menschen in einem kleinen palästinensischen Dorf ihr Leben, um friedlich gegen den Diebstahl ihres Landes und ihres Wassers durch israelische Siedler zu demonstrieren. WIRE verbrachte einen Tag mit den mutigen Männern, Frauen und Kindern von Nabi Saleh.

Es ist Mittag an einem Freitag in der Westbank, und die Sommersonne brennt erheblich. In dem kleinen Dorf Nabi Saleh, das versteckt auf einem flachen Hügel im Nordwesten der Hauptstadt Ramallah liegt, beginnt sich mit dem Gebetsruf von der Dorfmoschee das Leben zu regen.

Als die Gebete beendet sind, versammeln sich die Menschen im Schatten eines nah gelegenen Baumes. Diesen Freitag, wie an jedem anderem Freitag seit dem Jahr 2009, bereiten sich die Männer, Frauen und Kinder von Nabi Saleh auf einen Marsch in Richtung der Wasserquelle des Dorfes vor. Die Mädchen tragen bunte Kleider und sind in palästinensische Fahnen gehüllt.

In der Vergangenheit hatten sich die Menschen schon als Clowns oder mit Masken verkleidet oder als Superhelden kostümiert. Man hätte sie leicht für eine Gruppe halten können, die zu einem Familienpicknick unterwegs war.

KEIN PICKNICK

Aber das hier ist kein Picknick. Die Menschen von Nabi Saleh protestieren gegen den Raub ihres Landes, den Verlust ihrer Wasserquelle und gegen die israelische Militärbesatzung. Auf der anderen Seite des Zauns erwartet sie die israelische Armee.

Saleh Hijazi, Amnestys Kampagneleiter für Israel und die besetzten palästinensischen Gebiete erklärt, dass die Dorfbewohner seit 2008 nicht mehr an die Quelle gelangen. Sie wurde von der nahen illegalen israelischen Siedlung übernommen

„Die Quelle wurde früher von den Bauern zur Landwirtschaft genutzt“, sagt er. „Jetzt ist sie ein Aussichtsort für Touristen, der nur Siedlern offen steht.“ Saleh zeigt auf die weißen Häuserreihen der Siedlung auf dem nächsten Hügel. Halamish greift seit Jahren auf Land über, das Nabi Saleh und einem anderen palästinensischen Dorf namens Deir Nidham gehört. Saleh zeigt auch auf die nahe israelische Militärbasis und die Armeejeps, die vor der Quelle und

am Eingang zu Nabi Saleh geparkt sind.

DREI ZERBROCHENE KAMERAS

Die Demonstranten verlassen den schützenden Schatten des Baumes und beginnen die Straße hinunter zu marschieren. Dabei halten sie Plakate und singen Sprechchöre. Saleh, der diesen Ort seit Jahren besucht, erklärt:

„Die Soldaten warten mit Tränengaswerfern und Blindgranaten. Sie fangen an, damit zu werfen, sobald die Protestierenden einen bestimmten Punkt erreicht haben und zielen direkt auf die Menschen und ihre Häuser.“

„Wenn die Demonstration danach noch weiter geht, beginnt die Armee Gummi ummantelte Metallkugeln und in manchen Fällen scharfe Munition gegen die friedlichen Demonstranten einzusetzen.“

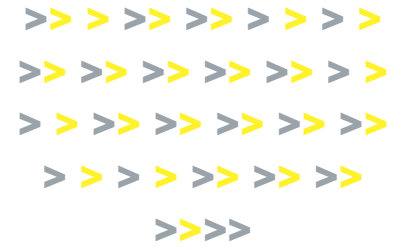
„Manchmal besprüht die Armee auch Häuser im Dorf mit Ladungen von Stinkwasser, das einen anhaltend schlechten Geruch hinterlässt. Sie bespritzen auch Passanten mit dieser Brühe und sprühen auch in die Häuser hinein.“

Entlang der Straße marschieren die Dörfler zusammen mit Aktivisten, die aus der ganzen Welt gekommen sind, um ihre Solidarität und ihre Unterstützung zu bezeugen.

Bilal Tamimi, mit seinen Kindern an seiner

Seite und mit der Kamera über seiner

Schulter, lächelt und heißt sie
Willkommen in Nabi Saleh.



BESETZTE PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

Von links nach rechts:

In dem kleinen palästinensischen Dorf Nabi Saleh in der besetzten Westbank versammeln sich Jung und Alt nach den Freitagsgebeten zur wöchentlichen Demonstration. Seit dem Jahr 2009, sind zwei Protestierende von israelischen Truppen getötet und Hunderte Dorfbewohner, darunter auch Kinder, verletzt worden.



Israels Sicherheitskräfte beantworten

friedliche Demonstrationen in Nabi Saleh häufig mit Tränengas, Gummi ummantelten Metallkugeln und zuweilen auch mit scharfer Munition.

Die illegale israelische Siedlung, die unbefugt auf das Land der Dorfbewohner übergreift, ist im Hintergrund zu sehen.

Die 12-jährige Ahd hält sich an ihrer Mutter Nariman Tamimi fest, als israelische Soldaten sie in August 2012 verhaften. Nariman, die auch ein Motiv unserer **WRITE FOR RIGHTS** Briefmarke (links) darstellt – ist eine von Hunderten, die seit Beginn der Freitagsproteste im Jahr 2009 inhaftiert wurden.

Mit seiner Kamera hat er den Kampf der Dorfbewohner über Jahre hinweg festgehalten, so wie Emad Burnat es für den Oscar-nominierten Dokumentarfilm **Five Broken Cameras** über Bil'in, ein anderes palästinensisches Dorf, getan hat.

„Wir müssen den israelischen Behörden sagen: es reicht. Ihr steht nicht länger einem kleinen Dorf auf einem kleinen Hügel gegenüber. Jetzt könnt ihr euch auf die gesamte Amnesty Bewegung einstellen.“

Bilal zeichnet die Beharrlichkeit des Dorfes auf, das Trotz seiner Einwohner, und die Tragödien, denen ihre Angehörigen anheim gefallen sind. Bisher hat er drei kaputte Kameras. Mindestens eine wurde von einer Gummi ummantelten Metallkugel getroffen.

JUNGE LEBEN VERLOREN

Seitdem im Jahr 2009 die Demonstrationen begannen, hat das Dorf zwei seiner jungen Leute verloren. Mustafa Tamimi, 28, war der erste, der im Dezember 2011 getötet wurde.

„An dem Tag setzte die Armee exzessive Gewalt ein und manche Menschen reagierten darauf, indem sie die Armeejeps mit Steinen bewarfen, als diese davonfuhren“, sagt Saleh. „Dann öffnete ein Soldat aus dem letzten Jeep die Tür und warf eine Tränengasgranate aus kurzer Distanz direkt in Mustafas Gesicht.“ Mustafa starb zwei Tage später im Hospital.

Während die Demonstration weiter den Hügel hinab zieht, weist Salah auf den Ort, wo im November 2012 mit scharfer Munition auf Rushdi Tamimi, 31, geschossen wurde. Auch er starb später im Krankenhaus. „Wir haben bei den Menschen, auch bei den Kindern, Hunderte Verletzungen am Oberkörper und im Gesicht erlebt, die von Gummi umhüllten Metallkugeln verursacht waren.“

Rushdi war der Schwager von Bassem Tamimi, eines weiteren Führers im Kampf, der vormals für seine Teilnahme an den Demonstrationen von Israel inhaftiert worden war.

Heute sagt Bassem einem jungen Journalisten, wie wichtig es ist, friedlich zu demonstrieren. Bassem ist mit seinen Kindern da, seine Frau Nariman Tamimi, eine bekannte Aktivistin, ist jedoch nicht da.

MÄNNER UND FRAUEN, SEITE AN SEITE

Nariman – die man auf der Briefmarke oben links sieht – muss zuhause zu bleiben, weil Israels Behörden sie unter Hausarrest gestellt haben. Nun begrüßt sie einen konstanten Zustrom von Aktivisten und Wohlgesinnten mit einer kleinen Tasse starkem schwarzen Kaffee.

„Nariman und andere Frauen in Nabi Saleh stehen bei diesem Kampf in vorderster Front“, erklärt Saleh. „Hier stehen Frauen und Männer Seite an

Seite angesichts der steten Schikane durch die Armee.“

Bei der Demonstration bleiben die Kinder jetzt unter einem Baum zurück, von wo sie durch ein Megaphon singen und rufen, während die anderen weiter den Hügel zur Armee hinunter ziehen. Schon wirft die Armee mit Tränengasgranaten, und die Hänge des Hügel sind in weiße Rauchwolken gehüllt.

VERSAMMELT EUCH UND SAGT ‘ES REICHT’

„Es ist sehr wichtig, dass wir mit den mutigen Menschenrechtsverteidigern von Nabi Saleh solidarisch sind“, sagt Saleh. „Wir müssen zusammenkommen und Israels Behörden auffordern, sie nicht weiter zu traktieren.“

„Wir müssen darauf bestehen, dass sie die exzessive Gewalt gegen Demonstranten stoppen und die Soldaten für die Toten und Verletzten und die für Schäden an Gebäuden, die sie verursachen, zur Rechenschaft ziehen.“

„Unsere Stimmen, unsere Solidarität und Aktionen werden allen Dörfern, die regelmäßig Demonstrationen gegen die Militärbesatzung in den besetzten palästinensischen Gebieten abhalten, zeigen, dass sie nicht alleine sind.“

„Wir müssen Israels Behörden sagen: Genug! Ihr steht nicht mehr nur einem kleinen Dorf auf einem kleinen Hügel gegenüber. Jetzt könnt ihr euch auf die gesamte Amnesty Bewegung

einrichten... "

Vielen Dank an Amnesty International Israel für die Hilfe bei der Ermöglichung dieses Artikels.

SCHREIBT – HELFT, SIE ZU SCHÜTZEN

Bitte beteiligt euch an **Write for Rights 2013** und schickt Solidaritätsbriefe oder

Karten an:
Naji Tamimi, Popular Resistance Committee, Nabi Saleh, Birzeit / Ramallah, Palestine.

Ihr könnt den Dorfbewohnern auch eine Nachricht auf ihre Facebook-Seite schreiben: bit.ly/nabi-saleh

Fordert von Israels Verteidigungsminister:
- den exzessiven und unnötigen Gewalteinsatz der Sicherheitskräfte gegen Demonstranten

in Nabi Saleh zu stoppen, und - sicherzustellen, dass jene, die für Tötungen und Verletzungen im Dorf verantwortlich sind, vor Gericht gestellt werden

SCHREIBT AN:

Moshe Ya'alon, Minister of Defence, Ministry of Defence, 37 Kaplan Street, Hakiryia, Tel Aviv 61909, Israel

FAX: +972 3 691 6940

EMAIL: minister@mod.gov.il

